

Einzelpreis 100.000 Mk.

Bezugspreis monatlich:

In der Geschäftsstelle	1.600.000 Mk. p.m.
Durch Zeitungsbörsen	1.750.000
die Post	1.750.000
Ausland	2.200.000
Pro Woche	520.000
Redaktion und Geschäftsstelle	

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephone Nr. 6-86.

Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung erteilt. Unterlagen eingehende Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung im

Polen.

Geschäftszeit mit Ausnahme der Nachstelungen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 1-geli. Millimeterzeit 25000 Mk. p.m.
Die 3-geli. Reklamezeit 110.000
Eingangs im lokalen Teile 2000 für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsrate 50%, Aufschlag bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 181.

Lodz, Freitag, den 21. Dezember 1923.

1. Jahrgang

Das Regierungsprogramm Grabstis.

Die neue Regierung vor dem Sejm und Senat. — Grabstis verlangt ein Ermächtigungsgesetz.

Warschau, 20. Dezember. (Pat.) In der heutigen Sitzung ergriff der neue Ministerpräsident Grabstis das Wort, um sein Programm darzulegen. Redner führte etwas folgendes aus:

"Mit Rücksicht darauf, daß die Bildung einer Regierung nach den parlamentarischen Grundlagen zur Unmöglichkeit geworden ist, hat der Staatspräsident mich beauftragt, eine Regierung zu bilden, die mit ganzer Energie den Staatsapparat auf die Gesundung der Finanzen einzustellen würde. Neben dieser Finanzsanierung werden die Ordnung des Verwaltungswesens sowie die Erhaltung der Landesverteidigung und der Bildung auf der volwendigen Höhe die Aufgaben der gegenwärtigen Regierung bilden. Die Gesundung der Finanzen kann entweder durch Hilfe vom Auslande oder auch durch eine Kraftaufwendung des eigenen Volkes erreicht werden. Die Regierung macht es sich zur Aufgabe, die Anstrengungen des eigenen Volkes so zu konzentrieren, daß sie imstande sein werden, uns aus der gegenwärtigen Krise herauszuführen.

Die Gesundung der Finanzen verlangt eine absolut friedliche Atmosphäre. Die Regierung wird sich in ihrer ganzen Außenpolitik von friedlichen Grundlagen lassen und gleichzeitig bestrebt sein, daß sich in unserem Volke eine Atmosphäre des inneren Friedens herausbildet und die Einstellung aller Zusammensetzung und inneren Kämpfe erfolge. Die Regierung kündigt ihrerseits in allen Fragen, die das Volk in sich gegenseitig befriedende Lagen spalten, größte Unparteilichkeit an und wird sich um eine Schlichtung der stiftigsten Fragen bemühen, bis die Gesundung der Finanzen vollendete Tatsache sein wird.

Die Gesundung der Finanzen wird die Regierung mit Hilfe zweier Methoden zu erreichen suchen: Erhöhung der Steuern und Vermehrung der ordentlichen Einnahmen einerseits und Vermeidung der außerordentlichen Einnahmen andererseits. Die Regierung wird eine freiwillige Abstimmung des Staatsrates durch innere Anleihen aufnehmen und die schon eingeleitete Sparaktion mit aller Energie weiterführen. Die bereits beschlossene Valorisierung der Steuern wird es im nächsten Jahre erlauben, den Steuern ihre infolge des Wirtschaftsganges eingeschätzte Ergiebigkeit wieder zu geben. Vor allem muß dafür Sorge getragen werden, daß das Ausmaß der Einnahmen des Staates nicht von der Gewissenhaftigkeit der Steuerzahler abhängt, sondern auf das exakte Vorgehen der Kämter gestützt ist. Daher wird die Arbeit der Regierung auch der Verbesserung der Finanzverwaltung gewidmet sein.

Zug der bedeutenden, von der vorherigen Regierung geleisteten Vorarbeiten hat sich der Kurs der polnischen Mark nicht nur nicht verbessert sondern sogar beobachtet. Die Regierung ist daher zum schmalen Vorgehen entschlossen, damit es durch eine Valutareform gelinge, den Valutachaos Herr zu werden. Erster Ausgangspunkt für eine solche Reform müßte die bereits beschlossene Vermögensabgabe sein. Da die Valutareform eine gleichmäßige Verteilung der Lasten dieser Steuer verlangt, wird die Regierung die ersten beiden Raten im ersten Halbjahr einziehen und sie im zweiten Halbjahr nach Wahrung der Notwendigkeit ergänzen. Auf diese Weise wird die Regierung eine tatsächliche Vermeidung dieses Fonds, der zur Valutareform unerlässlich ist, erreichen. Gleichzeitig hat die Regierung die Absicht, schon mit Beginn des neuen Jahres die Eisenbahnenverwaltung auf eine Höhe zu stellen, damit sie es nicht nötig haben wird, sich an den Staat um Druck von Paniegeld zu wenden. Man muß sich jedoch darüber Rechenschaft ablegen, daß die Valutareform eine Wirtschaftskrise nach sich ziehen wird, und daher wird mit der Durchführung der Reform die Regierung auch eine Aktion zur Erhaltung des Wirtschaftslebens in die Wege leiten und gleichzeitig im Sejm ein Arbeitslosengesetz erheben.

Die Ausführung des obigen Programms verlangt ein sehr schnelles Handeln auf dem Gebiete der Gesetzgebung, da eine Verlängerung des Tempos das ganze unternommene Werk zum Scheitern bringen kann.

Auf diesem Grunde wird sich die Regierung morgen an den Sejm um Zustimmung einer Reihe von Vollmachten, die zur Durchführung der Finanzsanierung

und der Valutareform unerlässlich sind, wenden. Die Vollmachten werden für die Dauer eines Jahres berechnet sein, in dessen Verlauf es der Regierung gelingen wird, die Grundlagen für die Währungsreform zu schaffen. Einen anderen Weg gibt es nicht als nur den der Vollmachten für die Regierung. Im Namen der Regierung habe ich meiner lieben Jugend Angedenkt, daß das hohe Haus ihr die Unterstützung zur Durchführung ihrer Aufgaben nicht verweigern wird."

Noch der Rede des Ministers des Innern ordnete Vizemarschall Moraczewski eine Pause von 15 Minuten an, nach deren Ablauf zur Aussprache geschritten wird. Als erster ergriff Abg. Gombrowski (Nationaler Volksverband) das Wort, der bemerkte, sein Club habe von jeher den Standpunkt vertreten, daß das Staatsleben nur von einer parlamentarischen Regierung beherrscht werden könne. Da jedoch die Versuche zur Errichtung einer solchen Regierung ergebnislos verlaufen seien, sehe seine Partei es als nur so natürlich an, daß der Staatspräsident in Erfüllung seiner ihm von der Verfassung auferlegten Pflichten ein außerparlamentarisches Kabinett berufen habe. Der Club des niederschlesischen Landes habe nicht die Absicht, der Regierung die Unterstützung zu verweigern. (Weiß)

Abg. Dubanowicz (Christlich-Nationale Einheit): Die gegenwärtige Regierung kann, trotz ihres ankerparlamentarischen und vorsichtigen Charakters auf unserer Unterstützung rechnen. In anderen Fragen wird der Standpunkt unseres Klubs gegenüber der Regierung von ihrer Unparteilichkeit bei der Ausführung ihrer Staatsgeschäfte abhängig sein.

Abg. Alkow (Gildorobz): Da die gegenwärtige Regierung ein Kabinett der Wiederauflistung unserer Finanzen im wahrsten Sinne dieses Wortes ist, erklärt ich, daß wir sie, sofern sie unsere wirtschaftlichen Forderungen berücksichtigt, unterstützen werden. Im anderen Falle behalten wir uns freie Hand vor.

Abg. Sołtyski (Katholische Volkspartei) erklärt, daß sein Club der Regierung die Unterstützung nicht verweigern kann. Die Regierung verlangt die Bewilligung von Vollmachten. Sollen diese im Interesse der Finanzsanierung liegen, werde sich sein Club auch dafür erklären.

Nun ergriff Vizemarschall Moraczewski das Wort, der mit Rücksicht darauf, daß einige Clubs erst morgen, ihre Sitzung abzubrechen und auf morgen zu versetzen.

Auf der Tagessitzung der morgigen Sitzung steht der Rücktritt des Marschalls Raczkowski und die etwaige Wahl eines neuen Marschalls sowie die Fortsetzung der Debatte über das Exposé.

Warschau, 20. Dezember. (Pat.) Auch in der heutigen Sitzung legte Ministerpräsident Grabstis ein Regierungsprogramm dar, das mit dem im Sejm gehaltenen Exposé identisch ist. Der Marschall beantragte, die Aussprache hierüber bis zur Debatte über das Ermächtigungsgesetz aufzuschieben. Nach der Annahme dieses Vorschlags durch die Kammer wurden die Beratungen beendet.

Nächste Sitzung am 8. Januar.

Warschau, 20. Dezember. (Pat.) In seiner Abhandlung befaßte sich der Ministerrat mit dem Ermächtigungsgesetz für die Regierung, das ange nommen wurde. Der Entwurf besteht aus fünf Teilen und wird heute dem Sejm vorgelegt werden.

Die Meinung der Sozialisten über die neue Regierung.

Der "Robotnik", das Zentralorgan der polnischen Sozialistischen Partei, äußert sich über die neue Regierung wie folgt:

"Die Regierung kann man als eine Regierung der Verlegenheit des Präsidenten Wosziewichowksi noch dem Sturm der Chrusz-Wost-Kombination bezeichnen. Sie hat den Charakter einer sprudelnden militärischen Kombination mit etwas gemildertem aber deutlicher Tendenzen noch recht."

Die neuen Männer.

Die rohlichen Bewegungen des Abgeordneten Thugutt, eine Wollung der bisherigen unhalbaren Zustände durch die Schaffung eines Kabinetts der Mitte, einer Regierung des Ausgleichs, herbeizuführen, scheiterten an den Parteidoktrinen der verschiedenen parlamentarischen Gruppen. Diese Tatsache mußte selbst jene, die noch immer an die Möglichkeit einer Umkehr zum Besseren anglaubt hatten, ziemlich darüber belehren, daß ihre Hoffnungen bei der derzeitigen anormalen Kräfteverteilung im Sejm ein Trug waren. Ein großer Teil von denselben, die vergeblich durch das Vertrauen des Volkes zu der Behren usw. gebeten wurden, im Sejm über die Geschichte des Landes nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden, haben wieder einmal bewiesen, daß sie um soviel persönlicher und parteipolitischer Interessen willen auch weiterhin nicht vorurteilsfrei sind, daß Wohl der Gesamtheit hinzuopfern, ohne dabei auch nur mit der Wimper zu zucken.

Unter solchen Umständen wie es überraschend, daß bereits vorgestern abend der Draht die Nachricht über das Zusamminkommen einer neuen polnischen Regierung verbreitete. Jedem, der die Vorgänge der letzten Tage in Warschau aufmerksam verfolgte, mußte es nach den ergebnislosen Bewegungen Thugutt klar sein, daß nach Lage der Dinge nur ein Kabinett von Fachministern Aussicht haben konnte, von links und rechts anerkannt zu werden.

Als ein solches Beamtenkabinett deklariert sich dann auch die nunmehr aus Ander gelangte Regierung Grabstis — ob mit Recht oder unrecht, das wird wohllich die allmähliche Zukunft lehren. Wenn wir uns die Liste der neuen Minister ansehen, so finden wir darauf u. a. einige Namen, die aus bereits aus früheren Kabinetten bekannt sind. Unter dem Ministerpräsidenten und Finanzminister Grabstis sind dies: der Kriegsminister Sołtyski, der Arbeitsminister Darszowski und der Landwirtschaftsminister Dr. Raczkowski. Es erfüllt sich wohl, über die Person und die Tätigkeit dieser letzten drei Männer noch etwas zu sagen, umso mehr, da sie die nunmehr ausgetrauten Ministerien bereits ein- oder mehrere mal innegehabt haben.

Hinsichtlich Grabstis sei erwähnt, daß er seine ministerielle Laufbahn im November 1918 durch die Berufung zum Handelsminister im Kabinett Skarbek begann. Im Jahre 1919 wurde er zum Vorsteher des Handelsliquidationskomites berufen und im gleichen Jahre noch als bevollmächtigter polnischer Minister zur Friedenskonferenz nach Paris beauftragt. Finanzminister, welchen Posten er neben dem des Ministerpräsidenten auch diesmal wieder übernommen hat, war er in den Jahren vom 18. Dezember 1919 bis 25. November 1920 und vom 18. Januar bis 1. Juli 1920. Auch hatte er tatsächlich schon einmal für kurze Zeit an der Spitze der Regierung gestanden, und zwar vom 28. Juni bis 24. Juli 1920.

Über die Persönlichkeiten der neu hinzugekommenen Männer sei zur Information kurz folgendes gesagt:

Der nunmebrige Innenminister Wladyslaw Sołtyski wurde 1870 in Lwów (Galizien) geboren. Nach Beendigung des Gymnasiums in Lwów studierte er in Dorpat Rechtswissenschaften und beendete sein Studium mit dem Grade eines Kandidaten der Rechte. Sołtyski war jedoch in Polen und Petersburg Rechtsanwalt. Seine Laufbahn in polnischen Staatsdiensten begann er im Februar 1919 durch die Übernahme des Postens eines Kreisregierungskommissars in Kielce. Nachdem er verschiedentlich ähnliche Missionen in den Ostmarken sowie in den Weststaaten absolviert hatte, wurde er in die Zivilverwaltung der Ostgebiete beim Innerministerium berufen. Am 1. August 1919 erfolgte seine Ernennung zum Chef der Organisationsabteilung des Innerministeriums.

Włodzimierz Węgrowski, der neue Justizminister, ist aus Lwow von seiner hiesigen Tätigkeit als Rechtsanwalt sehr bekannt. Geboren 1868 im Dorfe Dembowiec in der Galizischen Grafschaft, studierte er in Warschau Rechtswissenschaften und praktizierte sodann in Petersburg und Odessa als Rechtsanwalt. Im Oktober 1922 wurde er auf den Posten eines Richters des Obersten Verwaltungsgerichts nach Warschau berufen.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Doktorkurs = 6.350.000 poln. Mark.

Das Regierungsprogramm Grabstis.

Die neuen Männer (Teilartikel)

Dröhrender englisch-russischer Konflikt in Nordafrika? Versuche zur Rettung der griechischen Monarchie?

Von Leopold Miliaszewski, der der vornehmen Regierung als Minister für Religionslehranstalten und Unterricht angehört, wurde am 9. Mai 1871 auf dem Gute Ocieki in der Radommer Gegend geboren und verdigte im Jahre 1890 das Gymnasium in Warschau. Er absolvierte sodann die technisch-chemische sowie die philosophische Fakultät der Universität. Als Assistent für allgemeine Chemie wirkte er sodann am Lemberger Polytechnikum, war bis 1912 Direktor der Warschauer höheren Handelschule und zuletzt Dozent für Technologie am Warschauer Polytechnikum. Im Jahre 1921 übernahm er die Leitung des Departements für Hochschulwesen im Ministerium für Bildung und Kultur und lehrte 1922 auf den Posten des Direktors der höheren Handelschule zurück. Wie bereits gestern mitgeteilt wurde, hat die Ministerkandidatur Miliaszewski bei der Jüdischen Abgeordnetenvereinigung keinen Widerstand hervorgerufen, die ihm die Einführung des numerus clausus in dieser Schule zum Vorwurf macht.

Der neue Handelsminister Josef Kiedron ist 1879 geboren. Er beendigte im Jahre 1902 die Bergbauschule in Lemberg (Österreich) und betätigte sich sodann bis 1920 als Ingenieur in Mährisch-Ostrau. Später war Kiedron Delegierter Polens in der internationalen Kohlekommision in Mährisch-Ostrau und übernahm sodann eine Stellung in der Hauptabteilung der staatlichen Berg- und Hüttenwerke in Warschau. Im Jahre 1922 wurde Kiedron zum Leiter des oberösterreichischen Departements im Ministerium für Handel und Industrie ernannt.

Roman Dubiewicz (Minister für Bodenreform) wurde 1883 in Poniatowice in Polen geboren. Nach Beendigung einer Mittelschule in Leipzig genoss er seine weitere Bildung am böhmischen Polytechnikum und an einer Akademie; ferner widmete er sich landwirtschaftlichen Studien an der Leipziger Hochschule. Im Jahre 1917 war Dubiewicz Leiter der Abteilung für Bodenreform im Department für soziale Wirtschaft. 1918 war er nach Polen. Chef der Abteilung für Bodenreform im Landwirtschaftsministerium, Chef des "Zentralsekretariats" im amtszeitigen Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge, ferner außerordentlicher Professor an der Hauptschule für Landwirtschaft.

Der neue Verkehrsminister Kazimierz Rydzka ist in Kalisch geboren u. am 1. März 1872. Seine Mittelschulbildung genoss er in Warschau und studierte sowohl Technologie in Petersburg. Er widmete sich vollkommen dem Eisenbahnbauen und blickt auf eine weitgehende Progress im Verkehrswesen seines Landes zurück. Er war in der weiteren Folge Mitglied der polnischen Delegation für Rückwandererfragen und schließlich Vorsitzender dieser Delegation.

Der Leiter des Außenministeriums Karl Bartoniček ist Ende im Jahre 1876 das Licht der Welt. Als Dozent der Rechtswissenschaften lehrte er an der Orientalischen Akademie zu Wien. Zur Zeit des Wiedererreichens Polens wurde er erster Botschafter b. im österreichisch-ungarischen Außenministerium; gleichzeitig war er in der Wiener polnischen Gesandtschaft tätig. Im polnischen Staatsdienste arbeitete er ferner in der Konsular- und Wirtschaftsabteilung des Außenministeriums als außerordentlicher Gesandter. Seit April 1921 war er Direktor des Verwaltungsdépartements des Außenministeriums.

Ing. Wiesław Rybczyński, der als Leiter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in die neue Regierung berufen wurde, ist 1873 geboren, beendigte im Jahre 1896 die Polytechnisch-Schule in Lemberg und übernahm im darauffolgenden Jahre die Leitung des Lehrstuhls für Wege und Brückenbau an dieser Schule. 1897 wirkte er als Assistent im Eisenbahndienste und wurde 1919 am Sekretariat im Ministerium für öffentliche Arbeiten ernannt. Seit 1920 vertrat er die Pflichten eines Unterstaatssekretärs, bis er im vorigen Jahre endgültig zum Unterstaatssekretär des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ernannt wurde.

Die Bildung des neuen Kabinetts war, wie gesagt, für unsre parlamentarischen Verhältnisse außergewöhnlich rasch vor sich gegangen und man kann sich daher des Eindrucks nicht erwehren, daß dies nur eine Verlegenheitslösung der Röde ist. So erfreulich eine rasche Beilegung derselben an sich im allgemeinen sein mag, so erscheint sie im Hinblick auf die gegebenen Verhältnisse immerhin bedeutlich, muß doch damit gerechnet werden, daß wir eines schönen Tages wieder ohne Regierung sind. Angesichts der unzähligen ihrerzeit harrenden Probleme wäre es allzähnlichkeit, daß endlich an die Arbeit geschafft wird, und dazu bracht unser Land eine Regierung, die nicht von heut an morgen damit antritt, daß ihr das Vertrauen entzogen wird. Sie muß sich nur den ihrerzeit harrenden Aufgaben qualitativ gewachsen sein, sonst ist sie auch bestellt, diese ihrerzeit zu lösen. Die erste Voraussetzung hierfür ist, daß sie sich auf das Vertrauen einer stärkeren Mehrheit stützen kann. Wie es bei der neuen Regierung in dieser Beziehung aussehen wird, das wird die heutige oder morgen im Sejm stattfindende Abstimmung über das Projekt Grabitz zeigen.

Obwohl es sich im gegebenen Falle um eine Fachregierung handeln soll, will es er doch angesichts der Besetzung der verschiedenen Ministerien scheinen, daß hier den Chjena-Parteien zu große Zugeständnisse eingeräumt wurden.

Gleichwohl wollen wir uns mit den gestern an dieser Stelle veröffentlichten Ausführungen des Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung in Sejm und Senat, Herrn Abg. Romuald, solidarisch erklären, der unter Ausführung unsererseits auf die Verfassung und die internationales Ver-

träge, sich stützenden Forderungen darauf hinweist, daß uns jede Regierung willkommen ist, die die Verpflichtungen gegenüber der deutschen Minorität nicht allein mit Worten, sondern vor allem durch Taten erfüllt. Dies wird uns eine Gewicht dafür sein, daß sie sich auch bei allen übrigen Maßnahmen in einer Linie vom Gesichtspunkte des Staatsinteresses halten lassen wird.

H. W.-k.

Die deutschen Sozialisten verlangen die Aufhebung des Ausnahmezustandes.

Berlin, 16. Dezember. (Pat.) Der "Vormärz" berichtet, daß der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sich erneut mit der Forderung an die Reichsregierung gewandt habe, den Ausnahmezustand aufzuheben.

Versuche zurrettung der griechischen Monarchie.

London, 19. Dezember. (Pat.) Daily Express berichtet aus Belgrad, daß die Gardisten Südalwiens, Frankreichs und Rumäniens in Athen gemeinsame Schritte gegen Erhaltung der griechischen Monarchie unternommen haben.

Wien, 20. Dezember. (Pat.) Das "Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Athen, in amtlichen griechischen Kreisen sei man der Auffassung, daß zwar seitens Englands und Frankreichs keine Intervention, wohl aber seitens Serbiens und Rumäniens eine solche zu erwarten sei. Venizelos, der gegenwärtig in Paris versteckt, habe nicht die Absicht nach Athen zurückzukehren, doch sei er mit dem Gang der Ereignisse in Griechenland zufrieden.

Wien, 20. Dezember. (Pat.) Melbungen des "Neuen Wiener Journals" aus Athen folgen weiter in dortigen politischen Kreisen, abgesehen von dem Projekt der Schaffung einer Republik, verschwunden ist Berufung einer neuen Dynastie, bzw. zur Einführung der Wahlmonarchie geschmiedet. Das erwähnte Blatt meldet aus Bukarest, daß das griechische Königspaar wahrscheinlich in Sinaia seinen Wohnsitz aufschlagen werde.

Drohender russisch-englischer Konflikt in Vorderasien?

Moskau, 20. Dezember. (Pat.) Einer von der Moskauer Funkstation verbreiteten Melbung zufolge ist aus Kabul die Nachricht eingetroffen, daß der Vertreter Englands in Afghanistan an die Afghanische Regierung im Zusammenhang mit der Ermordung von englischen Bürgern in der Grönzone ein Ultimatum gerichtet habe, in dem die Annahme sämtlicher Bedingungen durch Afghanistan, insbesondere Abbruch der Beziehungen mit Sowjetrußland, unterandrohung eines neuen Krieges verlangt wird. Diese Melbung hat in Moskauer politischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen, da man dort der Ansicht ist, daß dieser Schritt Englands einen Anschlag auf die Unabhängigkeit Afghanistans bedeute. Tschauder hat in einer Unterredung mit Pressevertretern erklärt, daß das Ultimatum ein politischer Akt von weittragender Bedeutung sei, dessen Folgen unabsehbar seien.

London, 20. Dezember. (Pat.) In Londoner amtlichen Kreisen werden die von Moskau verbreiteten Gerüchte über ein englisches Ultimatum an die Regierung von Afghanistan auf das entschieden bezeichnet. Der Emir von Afghanistan hat den englischen Beförderungen für die Ermordung einiger Engländer sowie Genugtuung verprochen und eine besondere Strafexpedition ausgerufen, die die Mörder aufzufinden und vor ein Kriegsgericht stellen soll. Die englische Regierung hofft, daß der Emir sein Versprechen einlösen wird.

Aufgabe Amerikas an die Sowjets.

Washington, 19. Dezember. (Pat.) Hughes forderte eine Antwort an die russische Sowjetregierung, worin er erklärt, daß gegenwärtig kein Anlaß zur Anbahnung von Verhandlungen mit der Sowjetregierung vorliege, wie dies Tschicherin vorschlagen hatte. Die Vereinigten Staaten wären, daß sie sich auf das Vertrauen einer starken Mehrheit stützen könnten. Wie es bei der neuen Regierung in dieser Beziehung aussehen wird, das wird die heutige oder morgen im Sejm stattfindende Abstimmung über das Projekt Grabitz zeigen.

Obwohl es sich im gegebenen Falle um eine Fachregierung handeln soll, will es doch angesichts der Besetzung der verschiedenen Ministerien scheinen, daß hier den Chjena-Parteien zu große Zugeständnisse eingeräumt wurden.

Gleichwohl wollen wir uns mit den gestern an dieser

Pelzgarnierte Damen-Mäntel

s wie Plüschi-Mäntel in grosser Auswahl zu billige kalkulierte Preisen, finden Sie bei Sonnenschel & Rozner, Lodz, Petrikauer 100 u. Filiale 160: Plüschi-Mäntel, Kleider, Blusen, Mäntel mit Pelz garniert. 4441

Die Waren werden immer teurer!

Bozzolon-Nusdorf

83 Petrikauer Straße 83.

Tanger.

Im Norden der Mauren, in dem vor fünf Jahrhunderten sich Macht, Weisheit und Kultur sammelten, haben die Mauren selbst heute am wenigsten zu sagen. Cordova, Granada, die wunderbare Moche, die Alhambra und Generalife sind heute nur Träume ihrer vergangenen Herrlichkeit. Heute ist nur auf beschwerlichen Karawanestraßen erreichbar, und um Tetuan töbt der Kampf mit den Mauren. Tanger selbst mit seinem Hinterland ist trotz all seiner Romanität nichts weiter als ein Durcheinander wirtschaftlicher Interessen. Mag nun der Sultan Abdül-Aziz oder Mohamed heißen, mag der Sherif von Hasan in Tanger — derbrigens in Frankreich erzogen worden ist — auch noch so sehr geehrt werden und heilig gelten, so haben doch weder der Pascha noch der Sultan etwas zu befehlen. Herren sind die fremden Gesandten und der Nahang, der sich hinter ihnen verbirgt.

Über Tanger und dessen politische Bedeutung entnehmen wir der "D. Allgem. Sig." nachstehende informative Ausführungen:

Tanger liegt an Einfallsstor zwischen dem Ozean und dem Mittelmeer schräg gegenüber Gibraltar. Die Kanonen der mächtigen Festung befrieten von Europa aus bis Meerenge und können auch Tanger mit seinem von Osten ungeschützten Hafen unter Feuer halten. Bisher lag der Krieg zum Mittelmeer fest in den Händen Englands, möchten auch die Geschütze der Festung verloren, so besäß England doch im Schatten des Fells, zwischen Algiers und La Cinea de la Concepcion, einen seiner größten Flottentypenpunkte, und seine Kriegsschiffe konnten überall da mächtig eindringen, wo die Geschütze der Festung nicht ausreichten. Nie hat England Spanien gestützt, die Verge von Guadix und San Roque zu besetzen, da weittragende spanische Kanonen von dort aus die englische Festung und die Meerenge hätten bedrohen können. Die Gibraltar geografisch liegende spanische Festung Ceuta hat England nie beunruhigt, da sie in Wirklichkeit nur ein spanisches Objektiv war.

Sieben haben sich in Tanger französische und englische Interessen gekreuzt, und wenn England auch im Vertrage von 1904 gegen den Austausch von Marokko als vornehmlich unter französischem Einfluß stehend anerkannt, so hat es doch seitens gerade auf Tanger sein besonderes Augenmerk gerichtet. Es überläßt Frankreich, daß durch die Schalen der Allianz Israelite Marokko einen großen kulturellen Einfluss besitzt, auch gerne handelspolitische Vorteile, wird es aber kaum gestatten können, daß es auch militärisch und maritim am Eingang des Mittelmeers feststeht. England hat es nie erlaubt, daß ihm die volle Herrschaft über den Weg nach Indien gefährdet werde. In Paris ist nun zwischen England, Frankreich und Spanien ein neuer Tancarabkommen entworfen worden, das angeblich beide Teile befriedigt. Unter anderem soll die Neutralität Tangers auch für den Kriegsfall festgesetzt werden. Die Neutralität des Sultanats wird anerkannt, dessen Flagge allein über Tanger wehen soll. Nun ist die Neutralität des Sultanats aber, wie schon erwähnt, nur eine Scheinmaß, auch die Neutralität bleibt ausschließlich von unten. Beide der beiden vertragsschließenden Parteien abhängt, d. h. sie bleibt eine hibische Phrase auf dem Papier. Wie auch immer der Tarvertrag abgeschlossen mög, so wird er nie die Macht Englands und Frankreichs am Eingang ins Mittelmeer aus dem Wege räumen können, da seine Wurzeln nicht in Marokko, sondern liegen.

Als dritter Faktor kommt nun noch Italien hinzu, dessen außenpolitische Aktivität immer mehr betont wird. Dem Wunsche Mussolini's, an der Tangerkonferenz teilzunehmen, ist nicht nachgekommen worden. Italien wird sich aber nicht so ohne weiteres zurückziehen lassen und wird bei geeigneter Gelegenheit hervortreten. jedenfalls darf das Tarverkommen nicht als der endgültige Abschluß dieser politischen Frage betrachtet werden. Es ist vielmehr der Beginn einer neuen, vielleicht recht verworfenen politischen Epoche im Mittelmeer.

Lokales.

2023, den 21. Dezember.

Im Mammon Tempel.

Ein Stimmungsbild von der Warschauer Börse.

Über die „Börse Preuß“ geschrieben.

In einem frostigen Sonnabend, an welchem die Sonne ihre wohlluchtenden, nicht aber wärmenden Strahlen zur Erde sandte, die Podzener Herren mit den Podzener Damen aber, dessen ungeachtet in zunehmter Masse die Polnische Straße auf und ab laufenden, hastigen vor dem nächsten Gebäude der Warschauer Börse umwirbt das Sächsische Gartenz reiche Leben. In prunkvollen Karossen und prächtigen Automobilen stellten die Geldmagnaten vor Eröffnung der Börse herbei. Hochstiftig schritten sie die Treppe empor, bis sie das Börsenmaul verschlang. Mit lächelndem, gleichgültigem Kopfnicken erwiderten sie die respektvolle und ehrerbietige Verneigung des Börsermers, mit etwas — aber nur etwas — höflicherer Miene die Gräfe ihrer weniger glücklichen Kollegen, die den Weg zur Börse zu Fuß zurücklegten hatten und jetzt — es war schon $\frac{1}{2}$ 12 Uhr — mit steuernder Halt an ihnen vorüberzilfen, um endlich in den unversäumlichen Börsenmaul zu landen.

Nicht alle aber von denen, die in Scharen herbeiströmten, sind so plumpstückig, das Innere des Tempels des Mammons betreten zu dürfen. Eine ganze Anzahl von ihnen, die Neulinge der Börsenjobb, müssen sich damit begnügen, vor den Portalen ihres Heiligtums zu warten, bis um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr die Glocke erschallt und die Kurse bekanntgegeben werden. Dann verlassen sie ebenso schnell, wie sie gekommen sind, das mächtige Gebäude.

So salt und unweidlich es dranzen war, um so wärmer und angenehmer ist es im Innern des Gedubus, in dem gleich der polnische Mati die Raumtemperatur gemessen wird. Gleich in der Kleiderablage empfing mich wohltuende Wärme. Der diensthafte Geist, der in der Kleiderablage isoliert und wollat, kennt jeden seines Gastes genau. Nicht nur, daß er über ihre Vermögensverhältnisse und Charaktereigenschaften interessante Mitteilungen machen könnte! Er weiß sogar über die Riebschäden, über das, was man gewöhnlich nennt obwohl es mit Ried verdeckt wenig zu tun hat) derselben gut Bescheid und kann ohne weiteres Auskünfte darüber geben, in welchem Maße dieser oder jener seiner Gäste den Sommer verbringen wird. Das war mir, wissentlich ich ein seltsamer Gast der Börse bin, durchaus bekannt, und deshalb bestagte ich den Diener über einen Herrn, der eben hinter einer Tür verschwunden war und der meine Kurzverhandlung erzeugt hatte. Der Diener schien wohl nicht verstanden zu haben, welchen von den eben vorübergegangenen Herren ich meinte, denn zwei eben hinter der Tür verschwundene Herren einen Blick nachwurden; wollte er wissen, für welchen der beiden ich mich interessiere, für den „Käufer“ oder für den „Verkäufer“. Da ich nun nicht wußte, ob die Person, über die ich etwas erfahren wollte, „kaufstig“ oder „verkäufsig“ oder auch beides zusammen ist und da die Männer und das Aussehen des Kostümverhüters meinem — ich muß gestehen, in letzter Zeit etwas triste gewordenen — psychologischen Spürsack nichts über das Verhütern oder Nichtverhütern eines ähnlichen Charaktereigenschaften verraten hatten, konnte ich zum meinem und des dienstbaren Geistes größtem Bedauern nichts über den Gegenstand meines Interesses erfahren. Nichtdestoweniger entnahm ich einen weißen Rassenschein aus meiner Brusttasche, den ich dem Diener reichte. Er küsste es ein ganz leises, kaum vernahmbar „dankjew“ und sagte — oder schien es mir nur so? — ein etwas wenig enttäuschtes Gesicht. Hatte er etwa geglaubt, mein hunderttausendmarkstein sei eine Döllernote, oder hatte er mich

etwa gar für einen Döllernotig gehalten und nicht für einen armen polnischen Markmillionär?

Ich kann mir nicht helfen, aber immer und immer wieder, wenn ich mit einer dieser dienstbaren Geister der Warschauer Börse zu tun habe, zwingt sie mit der sellenfeste Verbacht auf, daß sie allesamt Dollarmagnaten sind. Denn meinem Auge ist es nicht entgangen, daß sie mit verdächtigen jungen Deuteln in Verbindung stehen, die sich immer im Korridor der Börse aufhalten, um noch Börsenschluß auf ihre Weisungen als erste Schwaben am Warschauer Gelbhorizont anzulegen zu können. Das ist da etwa wunderbar, wenn behauptet wird, daß die Börseuleuchte mit diesen verdächtigen Individualen zusammen großzügige Bankoperationen betreiben und ein „Börsedienstkontorium“ n. G. O. (Nies: mit Gardeisen-Hofnung) gegründet haben!

Im Allerheiligsten des Börsenhäuses hatte die Arbeit inzwischen breit begonnen. Dar durch die Türen drin geude Lärm und das laut erschallende „daje!“ (Ich gebe!) und „biore!“ (Ich nehme!) ließen darauf schließen. Ich betrat den Saal. Wer zum erstenmal einer Versammlung der Börse bewohnt, der gewinnt angesichts des hier herdröhrenden Kreibens, Rüttens und Hantens und beim Zubrücken der erhöhten Gestalter der wild geschlitternden Börsianer zunächst den Eindruck, daß er sich auf einer Tagung von Irrenjungen oder mindestens auf einem Jahrmarkt in der Podzener Stadt befindet. Man kann sich gar keine Vorstellung davon machen, was hier geschieht, wenn man sich die Geschichte nicht selbst ansehen hat. Die noblen Bankherren und Geldmagnaten, die eben noch mit so würdigen Mienen ihren Autos entstiegen, und die schneidigen Börsenmäuler gedrängt sich hier wie toll. Alles lärm, schreit und schlägt während auf den Mästertisch. Und dazwischen lassen sich immer und immer wieder die den allgemeinen Wissmar laut überlögenden Worte „daje!“ und „biore“, die treibenden Faktoren der Börse, vernehmen. Ein Freund sagte mir einmal, daß er vor nichts mehr habe, und daß er nie Angst empfände, daß ihn aber auf der Treppe der Börse jedesmal ein bellenndes Geschäft beschleiche. Obwohl er sonst sich durch nichts aus der Ruhe bringen läßt, kann er im Börsensaal direkt wie ein Rauhauß werden.

Die genau $\frac{1}{2}$ 12 Uhr erlösende Schlagblode möcht allem Treiben und Räumen mit einem Schlag ein Ende. Wo eben noch ohrenbetäubender Lärm die Gemüter kaum zur Besinnung kommen ließ, herrschte laulose Stille. Die Geldmagnaten verloren mit hastigen Schritten und erzitternden Füßen den Saal.

Ich blieb nach Börsenschluß noch eine Weile vor dem Gebäude stehen und schaute wie die die Börse verlassenden Börsianer an. Ich mußte dabei unwillkürlich daran denken, wieviel Glück und wieviel Unglück von der Börse kommt. Ich mußte an viele denken, die durch Börsengeschäfte an einem Tage schwer reich geworden waren, aber an noch viel mehr, die auf der Börse alles verloren hatten und gezwungen wurden, den Börselab zu ertragen. Die Börse entschuldigt über Reichtum und Armut. Ob sie her wahre Tempel der Geldgötter ist, fragt keiner Besitzer, ihre vielen Opfer.

Märzen der Welt. Neben dieses Themas sprach am Mittwoch abend im Saale der Philharmonie Herr Heinrich Zimmerman. Herr Zimmerman blieb in seinem Vortrag das Streben nach höherer Kultur und Individualismus zum Leitmotto. Er ließ vor unseren Augen die Bilder aus dem Leben der gegenwärtigen Menschheit vorüberziehen mit seiner Fluge, seinem Haß, seiner Eitelkeit usw. Außerdem vertrat den Standpunkt Niemandes, daß man die Tugenden nicht über sich stellen soll, sondern sie als Machwerk betrachten müsse. Auch ist er der Ansicht, daß nicht alle Menschen gleiche Macht besitzen, ganz besonders aber sei die Masse nicht klug. Ich

stelle einspielen. Deshalb kann auch diese nicht gleiche Macht für sich in Anspruch nehmen; erst muß der Mensch einen Kampf mit dem niederen Fleischlusten aufnehmen und seine Seele veredeln. Dass man diesen aber am allerwichtigsten tut, dies Herr Zimmerman in einem recht guten Beispiel nach. Erst wenn jeder einzelne Mensch an der Veredelung seiner Seele arbeiten wird, wird die Menschheit einen besseren, glücklicheren Zukunft entsprechen.

Der Ansicht Zimmermanns, daß es weder Neben noch Untermenschen gäbe, können wir nicht ganz beipflichten. Unsere Erziehung versetzt die Menschheit in 2 Kategorien, und zwar: in die Persönlichkeit höherer Entwicklungssatz, in den Untermenschen. Und doch dem so ist, sehen wir am besten aus dem Denken, der Denkhilfe ist dieser drei Kategorien. In erster Stelle offenbart sich: selbstsüchtiges originelles Denken, Weisheit, Kühnheit und fröhliche Heiterkeit, an zweiter: totes Wissen ohne Kärzen, Verschwendtheit, Grübeln und quälendes Sinnen und beim Untermenschen sehen wir Gedankenlosigkeit, Höchstheit in ohnmächtigem Begeisteren, sowie göttliche Romantik.

Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

Kampf mit der Seele. Da die Stadtbehörden festgestellt haben, daß die Gesundheitsvorschriften in vielen Fällen nicht eingehalten werden, sollen besondere Abteilungen gebildet werden, die streng auf den Zustand in den einzelnen Häusern achten und Zwiderhandelnde zur Verantwortung ziehen werden.

Kinderfürsorge. Am Sonntag, den 16. d. M. fand in Warschau eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder der Gesellschaft der Kinderkolonie in Russland, an der seitens des Sozial-Magistrats Herr Abramoff teilnahm. Die Gesellschaft trägt sich mit großen Bauplänen und hat bereits mit dem Bau eines größeren Gebäudes begonnen. Um diese Absichten baldmöglichst in die Tat umzusetzen zu können, beschloß sie, alle polnischen und Gemeindeselbstverwaltungen, Kreiskassen, Landtage, soziale und Wohltätigkeitsinstitutionen zur tatkräftigen Mithilfe anzuhalten. Da die Bewaltung und den Aufsichtsrat der Gesellschaft sollen nicht Privatpersonen, sondern Vertreter der Städte und Institutionen ausgenommen werden.

Munizipal am Kindes statt. Das Zivilstandesamt teilt mit, daß nur solche Personen Kinder, die während des Krieges ihre Eltern verloren haben, adoptieren können, die nachweisen, daß sie mindestens 3 Jahre lang für den Unterhalt der betreffenden Witwe gesorgt haben. Außerdem muß der Adoptierende volljährig sein.

bip. Gute Strenze! Insbesondere eingetretene Großmutter und die Bürgerlichkeit ist glück geworden, daß sie unangefochten blieb. Gehörten wurden aus diesem Grunde eine ganze Reihe von Unglücksfällen verzeichnet. Die Hauseigentümer machten sich bis ins zweite Jahr von der Polizei-Behörde erlaubten Vererbung, derenfolge die Bürgerlichkeit bei Großmutter mit Sankt zu bestreiten und, ins Gedächtnis zu rufen.

bip. Die Spieltarifstunden wurde vom 28. d. M. ab auf 100 000 M. für das Spiel erhöht.

bip. Ein hässlicher Bankrotteur. Wie wir erfahren, hat der Podzener Kaufmann Salomon Lewenstein, der seine Waren von Wiener Firmen bezog, plötzlich die Zahlungen eingestellt und ist samt seiner Familie geflohen. Da die Wiener Firmen zugänglichen Verluste betrugen viele Millionen.

bip. 10 Tage Hoff für Deputatenbeleidigung. Der Podzener Bürger Antoni Kosciowski, Wigonska 35, bei dem mehrere Polizisten das Zeichen von Preislisten feststellten, begann diesen beleidigende Worte an den Kopf zu werfen und schrie sie „zum Teufel“. Er wurde mit 10 Tagen bestrafen gelassen. Hoff und 5 Millionen Mark bestraft.

Was sagt, daß Auslandsdeutsch heute zu knapp sind, so wollen wir es hinnehmen, wenn man uns weiter sagt, daß man an einheimischen Kosten das Volk herunter und leider wieder an Soldaten noch an Dirigenten viel Wertvolles aufstreichen kann, so wollen wir es ebenfalls hinnehmen. Bei Verhandlungen müssen wir aber als durchaus erforderlich im Interesse der Sache stellen, Erfolg muß die Programmfrage ganz anders bedeuten werden, es darf hier nicht der Zusammensetzung und das nicht zu rechtzeitige Konkurrenz herstellen, sondern es müssen streng klassistische Gesichtspunkte eingehalten werden. Sodann aber, wenn wir schon dazu verurteilt sind, Unbekanntes und oft Geschriebenes immer aufs Neue zu hören, so muß entschieden verlangt werden, daß auf die Verhandlung der Städte und deren Kaufführung viel mehr Erfolg verwandt wird. So wie es legtens gehandhabt wird, steht es vielleicht nicht weiter. Es ist Ihnen brauchig genug, daß solch eine Selbstverständlichkeit erst als eine schwer erfüllbare Forderung durchgesetzt werden muß. Glaubt man etwa das Renomme des Orchesterz und ihres Dirigenten G. Hitzelberg zu wahren, indem man solche Aufführungen der zweiten Symphonie von Beethoven und des Beethoven-Vorspiels von Wagner gibt, wie ein legitimes Dienstag? Dies letztere feingewebte Meisterwerk wurde geradezu in eklatanter Weise verschmitzt.

Es ist höchste Zeit, daß hier durch Gebiegung der Orchesterdisziplin und durch jedesmalige Abhaltung von ausreichenden Proben Qualität geschaffen wird, wenn nicht anders die Symphoniekonzerte gänzlich ihren künstlerischen Wert einzögen sollen.

Dr. D. Ch.

Konzertschaus.

J. Sewicka-Polinsta. — Taborsz. Orke.

G. Hitzelberg. — Max Barac.

Aus der Galerie einheimischer Künstler zogen vor uns am vorigen Sonntag zwei bedeutende Mitglieder der Warschauer Oper, der hier bekannte bekannt und gern gejohne Böhm-Dionysius Ladislaus Drab und Frau J. Polinsta-Polinsta. Beide ein fiktiver, aber um so willkommenerer Gast. Frau Polinsta bei mit ihrem herrlichen Organ ihren stimmgewaltigen Partner weit in den Schatten gestellt. Es war ein voller Erfolg für die Sängerin, eine ungemein Freude für das Publikum. Die Künstlerin verfügt über einen glucknerischen, fuligineösen Sopran von metallinem Timbre, der leicht ansprechend und frei fließend, ein williges Instrument in ihren Händen obigte, zumal es gesanglich ausgezeichnet gehandhabt wird. Jeder Ton scheint bei dieser Sängerin selbst ein Wohlklang zu kennen. Vielleicht würde man sich noch größere dynamische Schwung und lebhaftes Charakteristik im Vortrag wünschen. Aber auch so bedeuten ihre Vorträge, besonders zum Schluss, einen wahren Ohrenschmaus. Anfangs, so in der Arie aus „Lohengrin“ „Die gute Dame“ (an Stelle von Massenets „Werther“ gesungen) war die Künstlerin stiftig vor indisponiert und die Stimme klug etwas verfälscht. Später entfaltete sie sich so schön und frei, daß die zuletzt gesungenen Arien aus Werbis „Othello“ und „Rido“, sowie aus Puccinis „Tosca“ ideal genannten Leistungen bildeten.

Herr Drab gab sein Bestes mit der gehänglich ausdrückvoll und dramatisch leicht vorgetragenen Rolle des Iago aus „Othello“. Weniger gelungen dagegen

waren die beiden Arien aus „Carmina“ und „Faust“. Von den im zweiten Teil gesungenen Siedern möchte ich das „Christ ist erstanden“ von Rachmaninow hervorheben, eine Leistung, die ich seither zu den besten dieses Sängers rechte.

Ein spezieller Dank gebührt beiden Künstlern für die Arie aus Verdis „Otello“. Mit dieser Perle der Opernliteratur, die den Podzern gänzlich unbekannt ist, wenigstens auf diesem Wege das Publikum bekannt zu machen, ist ein ausgesprochenes Verdienst.

Es wollest ein Unglücksfall über den Unternehmern unseres Symphonieorchesters. Man sollte zulich nach längerer Zeit wieder einmal einen Künstler von europäischen Ruf, den Geiger Zygmunt Feuermann aus Wien hören, doch erhielt man im letzteren Artikel die Nachricht von dort, daß Herr Feuermann das Opfer eines Unfalls geworden ist. Wir hoffen, daß es dem Künstler bald besser gehen wird, damit er das Werkstück nachholen könnte. Ansonsten wurde für Elias gesorgt und man sandt diesen in der Person unseres einheimischen Pianisten Max Barac. Herr Barac spielte mit Orchester das zweite Klavierkonzert C-moll von Rachmaninow, technisch toller aber ohne viel Schwung und Kraft, wie es dieses an Erfahrung und Inspiration so reiche Werk in hohem Maße erfordert.

Es sei uns gestattet von dieser Stelle aus einzige einfache Worte an die Konzertdirektion zu richten. Niemand wird uns Mangels an Wohlwollen oder gut Voreingenommenheit vorwerfen können. Wie haben auch an dieser Stelle mehrmals die großen Schwierigkeiten, mit denen die Direktion zu kämpfen hat, anerkannt und waren bestrebt, ihre Wirkung in gerechter Weise zu würdigen. Wenn man

stößt sich, daß Auslandsdeutsch heute zu knapp sind, so wollen wir es hinnehmen, wenn man uns weiter sagt, daß man an einheimischen Kosten das Volk herunter und leider wieder an Soldaten noch an Dirigenten viel Wertvolles aufstreichen kann, so wollen wir es ebenfalls hinnehmen. Bei Verhandlungen müssen wir aber als durchaus erforderlich im Interesse der Sache stellen, Erfolg muß die Programmfrage ganz anders bedeuten werden, es darf hier nicht der Zusammensetzung und das nicht zu rechtzeitige Konkurrenz herstellen, sondern es müssen streng klassistische Gesichtspunkte eingehalten werden. Sodann aber, wenn wir schon dazu verurteilt sind, Unbekanntes und oft Geschriebenes immer aufs Neue zu hören, so muß entschieden verlangt werden, daß auf die Verhandlung der Städte und deren Kaufführung viel mehr Erfolg verwandt wird. So wie es legtens gehandhabt wird, steht es vielleicht nicht weiter. Es ist Ihnen brauchig genug, daß solch eine Selbstverständlichkeit erst als eine schwer erfüllbare Forderung durchgesetzt werden muß. Glaubt man etwa das Renomme des Orchesterz und ihres Dirigenten G. Hitzelberg zu wahren, indem man solche Aufführungen der zweiten Symphonie von Beethoven und des Beethoven-Vorspiels von Wagner gibt, wie ein legitimes Dienstag? Dies letztere feingewebte Meisterwerk wurde geradezu in eklatanter Weise verschmitzt.

Es ist höchste Zeit, daß hier durch Gebiegung der Orchesterdisziplin und durch jedesmalige Abhaltung von ausreichenden Proben Qualität geschaffen wird, wenn nicht anders die Symphoniekonzerte gänzlich ihren künstlerischen Wert einzögen sollen.

Dr. D. Ch.

Bernich 1 Badet Watzreiter, Wollwarenfabrik Karl Kreisch, mer 8 August Stoff, Herr Aulius Kindermann 41 Reiser, 145 Peter Stoff, Herr Emil Körner 3 Vaor Urkroben u. 3 Ged n. Firma Danke 1 Badet Tücher, von Herrn Sohn durch Franz Peters 6 Badet Wolle, Herr Franz Romisch 1 Stück Ware, Herr Karisch 1 Stück Stoff, Hampel u. Schäf 1 Stück Ware, Karl Koch 1 Stück Ware, Firma Del 15 Meter Stoff, Herr Schulz 1 Stück Stoff, Herr Wig 2 Stück Stoff, Herr Wulff 1 Reit Buchholz, Firma Franz Kindermann 10 kleine Tücher, Firma Lenhardt 6%, Allogramm Musterbeschläge, W. Stolz 20 Meter Hemdenstoffe, Firma Lubinus Geher 100 Meter Stoff, Karl Steinert 50 Meter Stoff, Herr Eilert 15 Meter Kober, 25 Meter Wollwaren, Gämpe u. Albrecht 35 Meter Voje, Firma A. N. aus Staffendorf 1 Valet alte Sachen, Arthur Melker 1 Stück Ware, Hufschloß 1 Herr Triebel 2 Mühlen, Brücke und Ende 2 Stück Weltware, W. Fischer 1 Stück Weismore, Baumwollmanufaktur Bolz 5 Kilo Garn, Firma Gilevbrunn 2 Stück Kleiderstoffe, Firma Joseph Richter 20 Meter Abholz und Reiter, Firma Joseph Richter 22 Meter Stoff, Arthur Melker 1 Stück Ware, Fr. C. Oberländer bis, Wolljoch, Frau Natalie K. del Patel alte Sachen, Firma Müller 1 Stück Wachstuch, Herr Weber Lizen und Knöpfe, durch Herrn Lütticher von Firma Deurmond 20 Stück Strickware, Schreier und Rosner 1 Kindermantel, Geschäft Adam 9 kleine Kinderkleider, Frau A. Steigert 1 Valet alte Sachen, Frau Kocher 1 Valet 1 Kleidung Zweite, Herr Schick bis, Trödelagen, Karl Bublitz 5 Meter Blouette, Oskar Schweikert 1 Wagen Robe, Firma Triebel und Scheel 2 Kinderkleider, Theodor Steigert 3 Stück Tücher, Frau Seppelt 1 Valet getragene Sachen, Frau Henrichs alte Sachen, Frau Wanda Schmid 18 P. Bohnen, das 2 Frauenstränchen 7 wölne gehäkelte Kinderkleider und Strümpfe, Frau Adolf Schmidt 1 Patel, Fr. Oberländer Buppen, (selbstgenähte) Bälle und 1. Wolljochchen, Frau Schenck 1 Valet alte Sachen.

Die Damen Frau C. Eisert, L. Eisenbraun, L. Schweikert, Frau Oberländer, Fr. Triebel, haben Stoffe und Stoff gesammelt, welche Ihnen für Ihre Arbeit und Hilfe fehlt wird. Die Damen und junge Mädchen haben die von der Gemeindeschwestern. Allein zugeschüttete Sachen genährt oder haben es nicht lassen, welches auch eine große Hilfe war. Brot und Wurst wurden von den Herren Bäckern und Fleischern vielfach geschenkt, aber noch 200 Brote nachgekauft. Es ist viel zu tun, Gott dem Herrn und allen droben Menschen, welche den Armen und Elenden geholfen haben, Frauen, Männer und Kinder 1. 600 Personen. Die Kranken besucht die Schwestern und tröstet die Gaben hin, auch sind noch verschiedene für diese Tage zum holen von Gaben bestellt.

Ausgaben: Stoffe 13.188.000,- auf mittel (Schwartz, Grätz, Nebl, Ruder, Preis 110-200.000, Schuhe 780.000, Jeder an Arme verteilt: 2.184.000, Diverses 4.200.000, Brote 10.000.000, Gesamtbetrag 24.272.000.- Mark).

Fabriksbrand. Gestern gegen 11 Uhr nachts wurden bei 1., 2., 3., 5. und 6. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach dem Gründstück Szwarcowa 11 alarmiert, wo im Trockenraum der dort gelebten Fabrik von Gustav Scherer aus unangeführter Ursache Feuer ausgebrochen war. Von der energischen Löschaktion blieben die Fabrikgebäude verschont, doch brannte der Trockenraum vollständig aus und damit wurde auch das Dach ein Raub her. Flammen. Der Sachschaden dürfte sehr beträchtlich sein, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

pap. Williarden diebstahl. Dem Meier Kolberg, Petrikauer 54, wurden Schmuckgegenstände im Werte von über einer Milliarde M. gestohlen.

Kunst und Wissen.

Teatro-Theater. Aus dem Theaterbüro wird uns gemeldet, daß die Probe zu der deutschen Weihnachtsvorstellung in vollem Gange ist. Das Stück wird auf das sorgfältigste einstudiert, damit die überraschenden Situationen und die geistvolle Behandlung des Stoffes durch Wedekind zur vollen Geltung kommen können und dem Publikum ein genussreicher Abend geboten werden kann. Es wird noch darauf hingewiesen, daß an jedem Feiertag nur eine Vorstellung stattfindet, und zwar um 5 Uhr abends. Man verleihe sich rechtzeitig mit Eintrittskarten, da der Andrang später sehr groß sein wird.

Zwei Nachmittags-Konzerte. Uns wird geschildert: Am Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. d. M., finden im Saale der Philharmonie um 4 Uhr nachm. Nachmittags-Konzerte statt. Im Konzert am Dienstag treten Fr. Jadwiga Bujowemka, Fr. Befessi und Frau Chaveau auf. Fr. Bujowemka, die in Polen gut bekannt ist, wird die leichte Repertoire-Nenheit sog. Tanz-Stücke ausführen. Fr. Befessi, die hervorragende Prima ballerina der russischen Theater und letztens des Großen Theaters in Moskau, wird uns mit einer Reihe von klassischen Tänzen bezaubern. Frau Chaveau, die uns vor früheren Gastspielen in Loda sehr gut bekannt ist, wird Parodien von Opern und Operetten aufführen. Das Programm verspricht sich sehr interessant zu gestalten. Im Klavier begleitet der Direktor des Theaters „Nowoczi“ in Warschau, Herr St. Narowat. Das Programm des zweiten Nachmittags-Konzertes werden wir morgen bringen.

Die Ausgrabungen der Davidstadt. Die Grabungen, die Prof. Macalister auf dem Hügel von

Freie Presse — Freitag, den 21. Dezember 1923

Höyük in Jerusalem, der biblischen Davidstadt untersucht, haben sich zu wichtigen Ergebnissen geführt. Es ist ein Feld von etwa 2000 Quadratmetern, eine der Terrassen, in denen die Bergabhänge an dem Kibion-Tal heruntergehen, und bietet dem Auge nichts von der Erinnerung an eine große Vergangenheit. In den oberen Schichten wurden bei den Grabungen zunächst Spuren einer byzantinischen und dann einer römischen Straße aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert aufgedeckt. Bei den tieferen Grabungen ist es aber nun Macalister gelungen, wie er mitteilt, die östliche Stadtmauer der Davidstadt mit dem Turm freizulegen. Er ist also bis zu jener Siedlung vorgedrungen, die die Davidstadt etwa um 1000 n. Chr. besiegelt hatten und die König David eroberte. Er wunderte dann diese Festung mit Namen „Millo“ in seine eigene Burg um und, wie es in der Bibel heißt, „wohnte in der Festung und nannte sie die Stadt Davide.“

Vom Film.

Er. Am „Odeon“ wird ein ganzer Reigen von Großfilmen und Kurzfilmen gezeigt, die „Jew“ zum Mittelpunkt haben, ihr, Harold Lloyd, einen der größten amerikanischen Filmhumoristen. Die Geschichten, die mit echt amerikanischer Schnelligkeit und vorüberhasten, sind mitunter von so witzhaften Scherzen, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt.

Vereine und Versammlungen.

Im Podgor Sport- und Turnverein findet am Sonntag, den 23. d. M., eine Monatsfeier statt. Da das eigene Vereinslokal in der Salontafelstraße von der Militärbehörde requiriert wurde, wird die Monatsfeier notgedrungen im Lokal des Deutschsprechenden Meisters und Arbeitervereins in der Andrzejko 17 um 1/2 Uhr nachmittags stattfinden.

Neue Schriften.

Myś Wolska. Organ Stowarzyszenia Wolnomysięsicielskiego w Warszawie Nr. 12 (20). Rec. 2. Warszawa Krolowska 16.

aus dem Inhalt: 1. Bandwirke der Courtenay: Die Wahlstatut des Polen unter der Cholosigkeit der Priester M. Lubelski; Der Mensch und die Natur. 2. Bandwirke: Die polnisch-katholische Kirche in Amerika. 3. Jahrgang: In der Freiheit des Anteilsmus und des freien Denkens. 4. Sonder: Wahrheit über „Gimmelehrer“. 5. Sonder: Von den Feieren und dem Feiern.

Werbft für die „Freie Presse“.

Handel und Volkswirtschaft

Zusammenstellung der durch die Postsparkasse (P. K. O.) im Jahre 1923 bis zum 15. Nov. einschließlich gewährten Kredite. Die Postsparkasse (P. K. O.) hat im Laufe des Jahres 1923 bis zum 15. Nov. einschl. folgende Industriekredite gewährt: Agrar-industrie 60.428.000.000 Mk., Bergbau 8.070.000.000, Mineralindustrie 20.075.000.000, Hütten- und Metallindustrie 38.940.250.000, Maschinenindustrie 120.480.000.000, Munitionsfabriken 2.700.000.000, Elektrotechnische Industrie 4.100.000.000, Chemische Industrie 9.579.000.000, Textil Industrie 29.075.000.000, Gerbereien 8.785.000.000, Papier-industrie 2.805.000.000, Holzind. 12.915.000.000, Lebensmittelindustrie 49.832.000.000, Kollektions-industrie 7.835.000.000, Bauindustrie 10.984.000.000, Dreifarben-druckindustrie 6.820.000.000, Kommunen, Selbstverwaltungen u. Sparkassen 119.831.000.000, Gemeinnützige Anstalten 58.072.000.000, Kooperativen 182.145.000.000, Kunst, Kultur- u. Bildungs-zwecke 24.704.000.000, Handel (Buchhandlung, Verlag, Getreide u. a.) 48.745.000.000, Verschiedene 40.208.000.000, Staatskredite 411.600.000.000. — Summe Mr. 1.221.978.250.000. — Die Kredit-tätigkeit der Postsparkasse war im 1. J. grössten Teils der Kreditgewährung für Staats- und Kom-munalzwecke und der hierfür gewährte Kredit machte 42,5 Proz. der Gesamtkredite. Für Indus-triezwecke wurde 32,1 Proz. gewährt.

Vom Hafen im Gdingen. Wie wir erfahren, interessieren sich für den Hafenbau in Gdingen verschiedene französische Kreise, unter anderen ein Konsortium, an dessen Spitze der gewesene Minister für den Wiederaufbau Frank-reichs, Loucheur, ferner Schneider und Creusot, Hersaut und eine holländische Gruppe mit Hol-

gaard & Co. stehen. Alle diese Gruppen haben den Wunsch geäußert, zusammen mit der poln. Aktiengesellschaft für den Bau des Gdinger Ha-fens zu arbeiten. Eine Verständigung wird noch im Laufe der Monate Januar—Februar 1924 er-wartet, so dass der Hafenbau keine Unterbrechung erleiden dürfte, obwohl das Regierungsbudget für 1924 seitens der Regierung keine Mittel für den Hafenbau vorzusehen hat.

Kohlenpreise in Oberschlesien. Die Kohlenpreise in Oberschlesien sind wie folgt normiert worden: Stückkohle, Würfelkohle I und II, ferner Nusekkohle Ia, — 80.600.000 M., Nusekkohle Ib — 29.400.000, Nusekkohle II — 28.200.000, Schutt 25.500.000, gemischte Kohle 26.100.000 M. für die Tonne.

Warschauer Börse.

Warschau, 20. Dezember.
Valuten.

Dollars	6350000	6100000	Goldfranks der lat.
Oester. Kronen	—	—	Union 1183000
Franz. Franka	3265000	318000	Mitteleuropa 22500-1000000
Goldbonds	—	—	Goldanleihe 10000000 8900000
			Tschechische Kr. —

Schecke.

Belgien	287000	Paris 329000	St. Petersburg 816000
Bukarest	—	Prag 184200	Stockholm 176500
Berlin	—	Schweiz 1107000	1063000
Danzig	—	Stockholm 1607000	Wien 89,40 85,50
Holland	2825000	Rom 27500-264500	Rom 27500-264500
London	27735000-28000000	Zürich 20. Dezember (Pat.) Aufgangnotierungen	Zürich 20. Dezember (Pat.) Aufgangnotierungen
New-York	6350000-6100000	Berlin —, London 2505, Holland 218,75, New York 571,75, Paris 29,75, Mailand 24,77, Prag 16,61, Budapest 0,0302, Belgrad 6,52, Sofia 4,10, Bukarest —, Warschau —, Wien 0,0808, Oest. Kr. —,	Berlin —, London 2505, Holland 218,75, New York 571,75, Paris 29,75, Mailand 24,77, Prag 16,61, Budapest 0,0302, Belgrad 6,52, Sofia 4,10, Bukarest —, Warschau —, Wien 0,0808, Oest. Kr. —,

Paris, 20. Dezember (Pat.) Aufgangnotierungen

London	27735000-28000000	London 84,40, New York 19,34, Belgien 87,80, Spanien 252, Italien 83,75, Schweiz 330.
--------	-------------------	---

Aktionen.

(Notiert in Tausenden.)
Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	5000	Korek 210-225
Handels- u. Ind.-Bank	1450-1475	Potash-Werke 7000 7200
Allg. Kreditbank	110-120	Peiss 515-550-550
Ver. Land. Gen.	1000-1100	Wildt 625-700
Landw. Verein	400	Czerny 975-1200 1000
Handelsbank	475-4700	Michałow 1750-2150-2000
Lemb. Ind. Bank	650-950	Zuckergesell. 8350-7700
Westbank	2250-2600	Eazy (zu 250 St.) 270 250
Arbeit. Gen.-Bank	4500 5000	and. 280-305 290
Genossenschafts-Bank	—	Wald Ind. u. Hrp. —
Waesch. Kreditbank	—	Cegielski 1025-1375-1350
Poln. Handelsbank	—	Fitzner & Gampe 8000 8600
Wien. Fr. Hand.-Bank	—	Lilipop 1350-1625-1200
Kleinpolnische Bank	—	Modrzew 11800-17500
Land.-Ban.-Bank	—	and. 18000 20750 18000
Landw. Kreditbank	—	Ortwin 895-750 825
Genossenschaftsbank	—	Ostr.-Werke 23000-28000-25500
Lemb. Landw.-Kr.-Bank	—	Lokomotivang. 900 775 825
Lem.-Hyp. Bank	—	Bohn & Zieliński 900
Lodz-Kaufsmanbank	—	Siedlcilow 4000
Cerata	290-305 300	Starachowice 5600-5900 5800
Kijewski	4500-5000	Trzebinia 900
Spiese	2000-1800-1500	Unja 8500 8600
Chodrow	7500-8000	Zielaniewski 27000-30000-29250
Gostawiec	1750-2000-1900	Zawiercie 540-550 Mill.
6. Em. 1500 1325		Beipol 125-90
Firley	800-410 885	Jabłkowsky 380-410-400
Bedzki	1) 3100-2650 2700	Leder-Zentrale 125-190
2) u. 3) 2900-3500 3000		Tanina 155-180
andere 3500-3200		West-Ges. f. Handel 830
poln. Fabrik für Landw.-Maschinen	400-650	Gniezno 1650
Urus	1000-1500 1450	D. T. R. 860-1000-375
Konope	825-900	Klucze 1700-1525 1675
Zyradow	500-520-480	Naphtha 950-900 930
Millionen	—	Rolin Naphtha Ind. 1400-1425
Borkowski	1450-1600	Lenartowicz 175-245 280
Polnischer Lloyd	880 300	Pustelnik 900
Hurt	—	Spiritus 5200-6100 5700
Landw. Syndikat	1900-2300-2150	Lombard 130-260
Schiffahrtsges.	300 385-345	Martens & Daab —
7. Em. 275-325		Zymlin 185-220-280
Elektrizität	2800-2600-2625	Leszczynski 850
Spitzen	—	Mlynnotwornia 1300 1350
Kabel	1400 1875	Piotno 1500 17



Stelenit
Dollkommener Ersatz für Marmor
SEHR HALTBAR
SPEZIALITÄT WASCHTISCHPLATTEN UND
ELEKTRISCHE SCHALTTAFELN
PROBEN VERSENDEN KÖSTENFREI
WIELKOPOLSKA HUTA HELENIT GRUDZIEC P. BRONOW WIELKOPOLSKA



Teppiche

Tüll und Blümchen, Sisalum, Läufer, Teppichstoff, Abgeplattete Gardinen im Preise von 6.000,- M. ab, für das Jahr 1924. Couchetteüberwurf, Bettvorlagen, um siebt zu sehr niedrigen Preisen.

L. Rohenberg,
Rauenthalstr. 21 Edingen.



Kirchengesangverein "Zoar"

veranstaltet am 2. Weihnachtsfeiertag, um 4 Uhr nachm., im Lokale des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter, Adreza Straße 17, eine

große Weihnachtsfeier

verbunden mit reichhaltigem Programm. U. a. sind vorgesehen: Chor- und Sologeänge, Musik- und humoristische Vorträge, sowie Aufführung eines Weihnachtsspiels.

Jeder 25. Besucher wird beschenkt.

Alle befreundeten Vereine sowie Freunde und Gönner unseres Vereins laden höflich ein.

4586

Die Verwaltung.



Kirchen Gesang-Verein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Sonnabend, den 22. Dezember 1. J., findet eine außerordentliche

General-Veranstaltung

statt. — Einziger Punkt der Tagesordnung: **Votfrage**.

Beginn der Versammlung um 6 Uhr im ersten Termin und bei ungenügender Zahl der Mitglieder um 8 Uhr im zweiten Termin, und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig.

4578

Der Vorstand.

Theodor Wagner, Lodz,

Petrikauer Straße 101. Tel. 5-91,

empfiehlt für das

Weihnachtsfest:

Weine,
Schnäpse,
Liköre,
Rognak,
Rum und
Delikatessen.

4525

Wer weiß es nicht, daß bei Anlaß von Bildern — man sehr vorsichtig sein muß?

Die Liköre der Firma

"Wyskok"
Bielsko



mit nebenstehender
der Aeroplano-
marke versehen.

sind dank der natürlichen Zubereitung aus reinem Zucker und Früchten aller Art Bilder übersteigen, bleiben unverändert bei Mischung mit Spiritus, frei von Brantweinresten, schmecken nur wie rechte französische schnelle Liköre. In letzter Zeit werden die Bilder nachgeahmt mit täuschenden ähnlichem Einfalls, wovor wir warnen und bitten zu fordern nur mit den richtigen Etiketten der Firma "Wyskok" mit dem Aeroplano versehen. — "Wyskok" - Bielsko.

Hauptvertreter und Hauptlager:

A. I. Chasilew, Lodz, Ziegel-Straße 32.



SPIEGEL

u. geschliffenes Tischglas

empfiehlt die 4417

Kristallglas-Schleiferei
und Spiegel-Belegerei

LODZ, JULIUS Str. 20 (Ecke
Nawrot)

Dr. med. Braun

Spezialarzt für
Haut-, venöse und
Harnrohrkrankheiten
Poludniowa 23

Empf. v. 8-2 und 4-6

Dr. med. 4176

Edmund Eckert

Hans., Damen u. Geschl.-Kr.
Geschäft. v. 12-8 u. v. 7-9,
Damen 3-4 Uhr nachm.
Kiliński-Straße 187
Das 3. Gesch. v. d. Gläsern.

4579

Auf Ratenzahlung!

Die passendsten
Weihnachts-Geschenke!!!
aus der 4469
Manufaktur-Fabrik.
Größe Auswahl! Billig!
Die begrenzte Zahlungs-
bedingungen!

Leon Rubaszkin,
Riluzieno 40.

„Einmädchenhaus“

Brief in der Redaktion
abzuholen.

4572 Felix.

Dienstmädchen

Das Kochen verachtet, gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle
dss. Bl.

Die schönste Weihnachtsgabe

ist ein Buch.
Einige Bücher sind in der
Geschäftsst. der "Freien
Presse" billig zu haben.

Boty (filz- schuhe)

für Damen und Kinder
Prünell- und Atlaspanntoffeln
vorzüglicher Ausführung
empfiehlt die Firma BOBO Nawrot 7
im Hofe.

Ein oder zwei

Zimmer u. Küche

möbliert oder unmöbliert gesucht.

Offerter unter „K. L.“ an die Geschäfts-
stelle dss. Blattes.

GTT

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Elegante
herren-, Damen- u. Kinderschuhe
empfiehlt zu billigen Preisen

L. Weinert, Nawrot
Nr. 1a.



Anzeigen

für die Weihnachtsnummern,

die im verstärkten Umfang erscheinen wird, müssen rechtzeitig aufgegeben werden, wenn sie besonders effektvoll gesehen werden sollen. Unsere Geschäftsstelle wird anzeigen für die Weihnachtsausgabe

Sonntag von 8-12

und Montag von 8-9

morgens entgegennehmen.

„Freie Presse“
Anzeigen-Annahme.

Passende Weihnachtsgeschenke:



Operngläser, Barometer,

Brillen, Reissuren,

Rose apparaate usw.

empfiehlt in großer Auswahl und besserer Qualität

Optiker R. Ritter, Petrikauer Str. 85.
— Telephon 14-54.

Als Weihnachtsgeschenk!

Ein Sofa, Kinderbettstelle (ganz vernickelt), Nähmaschine, eigene Schublade u. a. m. zu verkaufen. Gdanska (Dluna) 45, im Hofe, links.

Tüchtiger Schreibmaschinen- Vertreter

mit eigener Werkstatt von erster deutscher Großfabrik gesucht.
Offerter unter „T. 130“ an Ria-Hauffenstein & Dogler in Dresden erbeten.

Wohnungs-Tausch.

2-5 Zimmer u. Küche suchen gegen Umtausch und Zuzahlung für 2 Zimmer u. Küche an der Evangelikastraße gelegen. Auch Mitteltausch möglich. Offerter unter „W. Tausch“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4559